

Das politisch-literarische Quartett XXI

4. Dezember 2025, Bücherei Wieden

*Eine Veranstaltung der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung
in Kooperation mit Stadt Wien – Büchereien / Zweigstelle Bücherei Wieden*

Handout von Hakan Gürses

Philippe Sands: Die Verschwundenen von Londres 38. Über Pinochet in England und einen Nazi in Patagonien. S. Fischer Verlag: Frankfurt/Main 2025

Thesen / Inhalt:

Das Buch ist der letzte Teil einer Trilogie, die u. a. Nazi-Verbrechen und die Frage der Gerechtigkeit thematisiert. Zugleich erzählt die Trilogie Lebensgeschichten von Tätern, deren Nachkommen sowie der eigenen jüdischen Familie des französisch-britischen Autors. Philippe Sands unterrichtet in London Völkerrecht, ist als Anwalt u. a. in internationalen Gerichtshöfen tätig und schreibt Bestseller, die er selbst als „literarische Sachbücher“ bezeichnet.

Die Verschwundenen von Londres 38 hat eine Parallelstruktur. Ein Erzählstrang befasst sich mit der Verhaftung von Augusto Pinochet, dem ehemaligen Diktator in Chile, im Jahr 1998 während eines gesundheitlich bedingten Aufenthalts in London: Ein spanischer Richter hat seine Auslieferung nach Spanien beantragt. „Es war das erste Mal, dass ein ehemaliges Oberhaupt eines Landes in einem anderen Land wegen Begehung eines internationalen Verbrechens verhaftet worden war.“ Der Diktator verbringt eineinhalb Jahre unter Hausarrest; trotz der Aufhebung seiner Immunität wird er aus (angeblich) gesundheitlichen Gründen nicht ausgeliefert und fliegt nach Chile zurück. Gegen ihn werden dort mehrere Gerichtsverfahren eingeleitet, er wird immer wieder unter Hausarrest gestellt, auch wegen Korruption und Steuerhinterziehung. Dennoch stirbt er im Jahre 2006 mit 91 Jahren – straffrei.

Der zweite Erzählstrang gilt einem ehemaligen SS-Standartenführers namens Walther Rauff, der bei der Ermordung von über 300.000 Menschen in den „Gaswagen“ maßgeblich beteiligt war. Nach dem Krieg flieht er aus der Gefangenschaft, kommt mit Hilfe des Bischofs Alois Hudal („Rattenlinie“) zuerst nach Syrien, ein paar Jahre später nach Ecuador, wo er Bekanntschaft mit Augusto Pinochet, dem damaligen Militärdiplomaten, schließt, der ihn als Militärberater engagiert. Auf dessen Empfehlung lässt sich Rauff in Chile nieder, wo er er vom BND angeworben wird. Er leitet eine Fischfabrik in Patagonien. Nach dem Putsch im Jahr 1973 und der Gründung der Geheimpolizei DINA steht sein Name verbreitet in Verbindung mit der Gewaltherrschaft Pinochets: als Berater, Folterer, Konstruktor von Lagern ... 1984 stirbt Rauff in Santiago. Ihm kann seine Mittäterschaft nicht nachgewiesen werden. Philippe Sands geht in seinem Buch jedem kleinsten Indiz nach und spricht mit Tätern wie Opfern. Er kann zwar die Verwicklung Rauffs in das Schreckensregime von Pinochet nicht im juristischen Sinne beweisen, aber diese doch glaubhaft nahelegen.

(In der Besprechung des Buches werden auch die beiden vorangehenden Bücher, *Rückkehr nach Lemberg* und *Die Rattenlinie*, kurz vorgestellt.)

Kritik / Rezeption:

Alle drei Bücher Sands enthalten penibel recherchierte Tatsachen und sind spannend wie ein Krimi geschrieben. Erschwert wird die Lektüre durch mitunter ausufernde Details und die vielen Personen- und Ortsnamen sowie Wiederholungen. Der Erwerb eines enorm großen Wissens ist aber der Lohn.

Bezug zur politischen Bildung:

In einer Zeit, in der die Aufarbeitung des NS-Regimes und dessen gegenwärtiger Folgen gemeinhin als Staatsräson gelten, ist es sehr wichtig, an individuellen Lebensläufen aufzuzeigen, was diese Zeitgeschichte auch für heute bedeutet – entlang der Fragen nach Straflosigkeit, Gerechtigkeit, Rolle des Völkerrechts und individueller Dimension der Gewalt-Regime.